



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8621

Am achten Sonntag nach Pfingsten/ Luc. 16.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)

Euangelium am achten

Sontag nach Pfingsten. Luc. 16.



Promptua
Stapleton
TVI
ZZ

Es war ein reicher Mann / der hätte einen Haushalter der war vor im berüchtigt / als hätte er im seine Güter umbbracht. Vnd er fordert ihn / vnd sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir: Thu Rechnung von deinem Haushalten / dann du kausst meinem Haus nicht mehr fürstehn. Da sprach der Haushalter bey sich selbst: Was soll ich thun? Mein Herr nimbt von mir die Haushaltung: Graben mag ich nicht / Betteln schäme ich mich. Ich weis wol was ich thun will / wann ich nun von dem Ampt gesetzt werde / daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Vnd er ruff zu sich alle Schuldner seines Herren / vnd sprach zu dem ersten: Wie vil bist du meinem Herren schuldig? Er sprach: Hundert Lägel Oels: Vnd er sprach: Nimb dein Brieff / setze dich / vnd schreib bald fünfzig. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber / wievil bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weihen. Vnd er sprach zu ihm: Nimb dein Brieff / vnd schreib achzig. Vnd der Herr lobete den vngerechten Haushalter / daß er fürsichtiglich gehandelt hatte. Denn die Kinder diser Welt seynd klüger / dann die Kinder des Lichts / in ihrem Geschlecht. Vnd ich sage euch auch /

macht

Machet euch Freunde von dem Reichthumb der Bosheit / auff daß / wann ihr nun darbet / sie euch auffnehmen in die ewige Tabernackel.

Moralisch vnd sitteliche Abchehlung dises Euangelijs in drey Theyl.

Gibe Rechenschaft von deiner Haushaltung. Von rechter vnd wahrhafter Schaffnerey der zeitlichen Gütern vnd Reichthumb.

I.

Die Kinder diser Welt seynd klüger / dann die Kinder des Reichs in ihrem Geschlecht. Wider die Faulkeit vnd Hinlâsigkeit in Religion / vnd von Klugheit vnd Fürsichtigkeit der Kinder diser Welt.

II.

Machet euch Freunde von dem Reichthumb der Vngerechtig- keit / auff daß (wann ihr nun gebrechen haben werdet) sie euch auffnehmen in die ewige Tabernackel. Von ewiger Befoldung vnd Belohnung des Almosen.

III.

Auflegung des ersten Theyls dises Euangelijs.

Gibe Rechenschaft von deiner Haushaltung.

Es ist ein Lehr vnd Stell von guter vnd gerechtschaffner Auffspendung vnd Schaffnerey / Geystlicher vnd weltlicher Güter vnd Reichthumb. CHRISTVS lehret in diser Parabel vnd Gleichnuß / daß die Reichen diser Welt ihrer Reichthumb vnd Güter die sie von GOTT empfangen / nicht Herren / sonder Schaffner vnd Aufspender seynd / vnd darumb solch nicht zu verchwenden / sonder alles zimlich mäßig / Christlich vnd ordentlich aufspenden / vnd wissen / daß sie von allein zur Eund ihres Absterbens Rechnung schaffn geben müssen.

Von allem ist Rechnung zu geben.

Da Reich zwar vnd der Geisig sagt gleichwol: [Ich bin reich / vnd bedarff nichts:] Gleich wie dort sener höffertiger König Nabuchodonosor sagte: [Das ist die große Statt Babel / die ich mir selbst zu einem Königlichem Hof gebawet hab / mit mächtigem Gut / meiner Herrlichkeit zu ehren.] Aber diß seynd Reden vnd Wort einer grossen Vnsinnigkeit vnd Thorheit / dem bösen Feind vnd Teufel gleich / der zu CHRISTO gesagt hat: [Dise Nacht will ich dir alle geben / denn sie ist mir vbergeben / vnd ich gebe sie welchem ich will.] Die armen Jüncfrawen / die sich newlich verheprathen / vnd nit auff ihr Hochzeit Kleydung haben / entlehen sie alles von ihren Nachburen: Von dem ein Rock / von jenem ein Mantel / von einem andern das Geschmuck vnd Hauptzierd. Da aber die Hochzeit fürüber / vnd ein jede Nach- baurin / was sie der Braut gelihen / widerumb erfordert / da ist gleich die arme Hochzeit- arin entlöset / vnd bleibt also aller ihrer Zierd vñ Hochzeitgeschmuck beraubt. Also auch die Reichen diser Welt / wann ihr zeitlich Leben / gleichsam ein Hochzeittag fürüber / gleich wie sie nichts in dise Welt gebracht haben / also nemmen sie nichts mit jnen hinweg. Vnd ja / gleich wie der ein läppischer / nârrischer Mann were / der sein Braut vnd newe Hochzeiterrin / die mit freindler Leuten Kleyder geziert vñ bekleidet ist / für reich achten wolte: also eygentlich ist es ein Betrug vñ Verführung / wan jemand ein weg zeitlicher Güter / recht vollkömmlich reich hielte vñ achtete. Die Schrift nemet solche Reichen mit diesem Zusas: [Reichen diser Welt / vnd Reichthumb der Vngerechtigkeit.] So seyn aber die Schrift von warer Reichthumb redt / so versteht sie die so im Himmel seynd / oder die

Apocall. 3.

Daniel. 4.

Matth. 26
Luc. 4.

Gleichnuß.

1. Tim. 6.

Pfal. 111.

Prouerb. 14.

Lucz 16.

Simile.

Simile II

Simile.

Matth. 18.

Matth. 25.

Matth. 12.

die Geystliche Reichthumb: [Ehre vnd Reichthumb (spricht David) würde in keinem Haus seyn.] Widerumb in Sprüchen Salomonis: [Den Weisen ist sñ Reichthumb ein Kron.] Darumb auch CHRISTVS nach den Worten dieses Euangelijs/ die Reichthumb diser Welt/ war frembde Güter nennet / die nicht vnser seynd. [Vnd so ihr (spricht er) in dem frembden nicht getrew gewesen seyt / wer will euch geben dasjenige das ewer ist?] Dasjenige zwar ist vnser / das in vnserm Gewalt vnd vollkommenlicher Freyheit ist / vnd ja das ohn vnserm Willen / vnn vnser nicht kan hingenommen werden. Gleich wie ein fürfließend Wasser / niemands eygend ist: dann es fleußt für / vnd ein jedes schöpffet vnd nimbt darauß / wie vil es bedarff: Also seynd die Reichthumb diser Welt niemands eygen: darumb daß solche immer von Tag zu Tagen / von Jar zu Jaren / neue Herren / oder vil mehr andere Besitzer haben vnd bekommen. Durchlauffe nur ein Gassen in der Statt darinn du wohnest / bedencke vnd sehe / wie vil Hausfassen ein jedes Haus gehabt habe. Also fließen hin die Reichthumb von einem zum andern.

Man würde ja dessen spotten vnd lachen / da er an eines grossen Herren Tisch säße / allda er vil silbern Geschirz sieht auffsehen / wegen vmb gebrauch diser Mahlzeit / dessen Gast er ist / gedennen oder sprechen wolte / solche Geschirz weren sein eygen. Nun ist diß alles / so man inn diser Welt hat vnd besitzet / vnn dem grossen Tisch GOTTES / an welchem Tisch er allen reichlich vnd oberflüssig gibt. Von welchem wir oben am andern Sontag nach Pfingsten / am 35. Blat weitlencklicher gesage vnd erklärt haben. Seynd derhalben wir nicht selbst Herren / sonder nur Besitzer / Lehen vnd Schaffner / vnn dem allem so wir in diesem Leben besizen / nutzen vnd niessen / Rechenschafft thun vnd geben.

Ein jedes gedенcke vnd wisse daß ihme von GOTT / vnd zwar täglich (dann die Stund des Todts ist vngewiß) gesagt sey: [Thu Rechnung von deinem Haus halten.] Wann du eines grossen Fürsten vnd Potentaten Schaffner werest / vnd er dir gebieten vnd befehlen würde / du sollest ihme zu Vesper Zeit / eben an diesem Tag etlicher tausend Gulden / Rechnung thun / ist ihme nicht also / du würdest von stundan vber deine Register vnd Bücher lauffen / deine Rechnungen beschawen / vnd solche / wie gut sie beschaffen vnd gestelt / widerumb überschlagen / vnd nochmalen rechnen?

Da aber dein Herr / eben nicht diesen Tag vnd Abende / sonder auff jede Stund alle Tag Rechnung zu thun / bereyt seyn / dir befehle vnd gebötte / würdest du nicht gleichen / vnd möglichsten Fleiß brauchen vnd anwenden? Es ist kein Zweifel nicht / du würdest diß thun / da du anderst deinen Herren / wie es sich gemumet / forchtest / vnd dein Ehr vnd Standt betrachten woltest. Eben auch also ist die Sachen zwischen GOTT vnd vnser jetwederem beschaffen. Ein jeder muß Rechenschafft thun / wegen des Einnemmens vnd Aufgebens.

[Das Himmelreich ist gleich einem König / der mit seinen Knechten rechnen wolte.] Widerumb an einem andern Orth / da CHRISTVS sagt: [Wachet / dann ihr wisset weder den Tag noch die Stund.] Spricht er gleich darauß: [Gleich wie ein Mensch der vber Land zog / rüffte seinen Knechten / vnd vbergab ihnen seine Güter:] Vnd ein wenig hernach: [Nun vber ein lange Zeit kam der Herr diser Knechten / vnd hielt Rechenschafft mit ihnen.] Warlich ein solche vollkommenliche vnd gestiffene Rechenschafft würde von allem gegeben müssen werden / das CHRISTVS anderstwo sagen sollen: [Ein gut Mensch bringet gutes herfür / auß seinem guten Schatz (welchen GOTT ihme vertrawet hat) vnd ein böß Mensch bringet böses herfür / auß seinem bösen Schatz (den sein Bosheit vnd Unaußfertigkeit / ihme zusammen gesamblet hat) Ich sag euch aber / daß die Menschen müssen Rechenschafft geben an dem Jüngsten Gericht vnn einem jeglichen vnn dem Wort.

Promptua
Stapleton
TVI
ZZ

weder den Armen behülfflich / noch jrer Freund vn̄ Verwandten sich annemmen vnd achten. Der ander Dritteyl des Hars / wirdt mit dem Messer zerhawen / das ist / das zum Zanck / Hader vnd Zweytracht mißbraucht wirdt vnd der Ehrgeizigkeit dienet. Der drit̄ Teyl wirdt in Luft zerstreuet: dieweil er nirgends zu / dann zur Eitelkeit angewandt wirdt / vnd zu denen Dingen so zum Lust vnd Begierd der Augen angestellt vnd mißgebraucht werden: in schönen Gebäwen / Ueberflus der Kleider / in vnd mit obligen des Jagens / Brettspilen vnd emsigem Karten. Solche Rechenenschaft thut mit vnns die heylige Schrift: [Die Gerichte des HERREN schind Wag vnd Gewicht.]

Proverb. 16.

Simile.

Zugleich wie die Wechslar die Müns mit der Goldwag wagen / die gewichtig seynd zuruck in Kästen behalten / die böse vngewichtige aufwerfen: Der aber / so solche gemünset / mit angehenckter Müns am Hals / verbrennet wirdt: Also wirdt auch GOTT vnserer Werck / thun vnd lassen vrtheilen / ob diß oder jenes gute oder falsche Müns gewesen seye / ob wir vns der empfangnen Gütern / reche oder vbel gebraucht haben. Welcher falsche Müns gemünset / vnd mit Königlichem Schlag vnd Uberschrift / Kupffer für Gold aufgeben / das ist / ein gottlos Leben vnd Wandel vnder einem Christlichen Namen vnd Schein führen wirdt / in massen [er sein empfangen Gut vmbbringt mit Prassen] das ist / mit vnnsinniger Liebe vnd Begierden dieser Welt: Ein solcher wirdt als ein vnntüger Knecht geworffen werden / in die eufferste Finsternus] vnd gleich [wie das Unkraut] sampt seinen bösen Wercken [in ein Bündlein zu verbrennen / zusammen gesamblet vnd gebunden werden.]

Lucæ 15.

Matth. 25.

Matth. 13.

Apocalip. 14.

1. Tim. 6.

Rom. 6.

Erforschung
vnd Examina-
tion des
Gewissens.

Esa. 38.

Hierem. 12.

Esa. 44.

Aphtheg.

Dann was die Schrift von dem Gerechten sagt vnd spricht: [Ihre Werck folgen ihnen nach:] also ist auch sonderlich von den Gottlosen vnd Ungerechten wahr / deren Sünden [etlich ihnen vorhin gehen zum Gericht / etliche folgen ihnen hinach.]

Alle Sünden aber der Gottlosen / seynd Sünden der bösen Haushaltung vnd Schaffnerey: dann sie [haben ihre Glider / das ist / die Gaben vnd Gutthaten der Natur / Gnaden vnd Glückseligkeit] gegeben der Sünd zu Waffen der Ungerechtigkeit [machen dir zum Werkzeug vnd Dienst [der Vnreynigkeit vnd Ungerechtigkeit] die [gedient haben sollten der Gerechtigkeit vnd Heyligkeit] wieder Apostel lehrt. Sollen derhalben wir mit vns die Rechnung vnserer Haushaltung fleißiglich stellen vnd machen / vnd vnserem HERREN vnd GOTT durch fleißige Examination vnd Erforschung vnser Gewissens / Rechenenschaft zu geben bereit seyn. Solches hat gethan der König Ezechias / da er gesagt hat: [Ich will dir alle meine Jar geben:]

Es klagen vnd beweynen die Propheten die Hintläsigkeit der Menschen / die solches nicht thun. GOTT spricht durch den Propheten Hieremiam: [Sie haben meinen Weingarten jämmerlich verwüestet (das seynd die so die Güter ihrer Seelen verschwendet haben) vnd sie hat ober mich Leyd getragen. Das ganz Land ist jämmerlich verwüestet worden / dann niemandt ist der es zu Herken fasset.] Vnd noch deutlicher sagt GOTT solches durch den Propheten Esaiam: [Sie wissen vnd verstehen nichts / vnd sie seynd so ganz verstockt / daß ihre Augen nicht sehen / vnd ihre Herken nichts mercken mögen. Sie bedenkens nicht in ihren Herken / vnd seynd nicht so witzig vnd verständig.] Diß alles will allda der Prophet von den Kindern Israël sagen / das sie so gar nichts bedencken / ihr schandliche begangne Abgötterey / wie vnd was für ein Rechenenschaft von so vilen Sünden vnd Lastern / sie GOTT thun wollen.

Solches wirdt auch von vnns geredt / die wir von Rechenenschaft geben vnserer Haushaltens / nichts gedencken. Ein grosse Schand wirdt hierinn seyn allen Christen glaubigen / der sonder Fleiß der Heyden: [Aufzwo Zeiten (sagte Pythagoras) must du Rechenenschaft geben / zu Morgens vnd Abend: in der einen Rechnung für die was zuthun seye: in der andern hinderdencke dich / was du gethan habest.] Von solcher Rechenenschaft schreibt Seneca also: Nicht wie ein Philosophus / oder Weltweise /

Promptua
Stapleton
TVL
ZZ

weiser / sonder wie ein Christ / vnd ja als ein gottsförchtiger Christ: [Alle Tag (sagt Deira. lib. 3. cap. 36. er) soll man die Seel zur Rechen schaffte erfordern. Solches hat gethan Sextius / der fragte nach vollendetem Tag / wie man sich zu nächstlicher Ruh begab) sein Seel mit folgenden Worten: Was für ein Vbel hast du dir auff heutigen Tag geholet? Welcher Sünd hast du Widerstand gethan? Warum / vnd in was Theyl bist du bester worden? Der Zorn lasse ab / so wirdt er bescheidenlicher: Die Begierd höre auff / so wirdt sie mäßiger: die eytele Hoffart lasse nach / so wirdt sie behutsamer: vnd lehre wissen / daß sie täglich für den Richter ihres Gewissens kommen muß. Was ist schöner dann ein solche Gewonheit / sich des ganken Tags ersuchend vnd erfragen: Was für ein Schlaf ist diß / so nach seiner selbst Erkandnuß vnd Bedencken erfolgt? Wie so ein rüwiger / tieffer vnd freyer Schlaf ist dieses? Ich gebrauch mich dieses Gewalt / vnd füre täglich die Rechten handlung also mit mir.] Disher Seneca. Damit er als ein sterblicher Mensch / gut vnd fromb sein möchte / vnd seinen Richter / die Conscientis nicht beleidigte.

Wie mit vil mehrem Fleiß sollen wir diß thun / auff daß wir vor GOTT gerechte seyen / vnd GOTT den Richter nicht beleidigen / deme wir Rechen schaffte vnser Haupthaltens thun müssen. Diß thut fleißig die Societet Jesu / nach laut vnd Aufweisung ihrer heylsammen Statuten vnd Satzungen.

Von solcher vnser Haupthaltens Rechen schaffte zu geben / lehret die seinigen der heylig Chrysostomus also: [GOTT hat dir das Leben geben / daß du ihme dienest: so verzehrest du dasselbig vergebens vnd vnnützlich. Fragst du was der Schaden seye: Wann du ein wenig Gelt freuentlich vnd vmbsonst verthust / so muß es eben dir durch auß ein Schaden seyn vnd heysßen. So du aber die ganze Tag mit Vercken des Teufels vollbringest / so vermerkest du habest nichts ohn worden vnd verloren.]

Vonnöthen ist / weil man lebt / daß man dem Dffer vnd Gebett oblige / vnd sich dessen bestesse. Du verschleyst vnd verzehrest dein Leben mit Geschrey / Dnruß vnd Bekümmernüssen / mit vppigen Reden / Zancken / Hadern vnd bösen Wollüsten. Lieber sag mir an / wann du deiner Kinder einem befehlest es solte ein Kunst lernen / es aber wolt sein Zeit dabeym oder anderstwo vnnützlich / ohn werden vnd verzehren / köndte auch solches bey dem Lehrmeister entschuldiget werden? Vnd solches ist auch euch zu sagen. Dann GOTT wirdt Rechen schaffte von vns erfordern. Auch (wirdt er sprechen) hab ich geben Zeit zu lehren / die Gottsforcht / recht vnd Christlich zu leben. Warum hat ihr solche Zeit vmbsonst vnd vnnütlichen verschlumpen vnd verschwendet? Disher der heylig Chrysostomus.

Welche von Rechen schaffte geben ihres Haupthaltens / nichts bedencken / die seynd gleich den jungen Buben / die von ihren Eltern vmb was zukaußen / außgeschicket werden / auff der Gassen anderen Dingen zusehen / vnd hin vnd wider gaffend verschiffen / vnd nicht mehr wissend warumb sie außgeschicket worden / aber da sie wider vmb heym kommen / Ruthen vnd Streych daruon tragen.

Obgemelte seynd auch gleich eines grossen Fürsten Sohn / deme sein Vatter ein herrlichen / köstlichen Pallast gebawet / vnd mit grosser Besoldung ihme Praeceptoros vnd Zuchtmeister / erhaltet / die ihn in guten Künsten vnderweisen vnd lehren sollen / der doch anders nichts thut / dann Tag vnd Nacht spielen vnd prassen.

Letztlich seynd dise gleich / jenigen bösen Weingärtnern / welchen der Hausvater seinen Weingarten verlihen / vnd nach vnd nach seine Knechte / so die Frucht empfangen / darein sandte / welche gemelte Knechte / wie auch des Hausvatters Son selbst / vbel empfangen / geschlagen vnd getödtet / vñ also kein Frucht empfangen haben. Aber es wirdt der Hausvatter so wol einen böswichtigen Sohn / als auch die bösen Weingärtner / vbel vmbbringen / vnd seinen Weingarten anderen verlihen. Seine Gabe wirdt er andern / die es recht brauchen / mittheilen: sein Glory vnd Ehr andern geben / die es besser verdient haben: nach disen Worten CHRISTI: [Nemmet das Pfund

n von

Hom. 37. in Ioan.

Simile.

Simile.

1.

2.

3.

Matth. 27.

Lucz 19.

Apocal. 3.

von ihm. Dann ein jeglicher der da hat (das ist/der sich dessen/was er hat/recht gebräuchet/vnnd Haushaltet) dem wirdt geben/vnnd von demder nicht hat/wurde auch das genommen werden das er hat. Von der Ehr vnd Glory spricht die Beschrift: [Halt was du hast/das niemandt dem Kron nimmte.] Von solchem rechten geschaffnem Haushalten vnd rechtem gebrauch der empfangenen Genad/von vnserem nochwendigen Tug vnd Zunehmen/vnd von Rechen schaffe geben/haben wir schon an andern Sontagen/zweilich malen gehandelt/welches beynach alles hieher kan gezogen werden/vnnd allda Platz haben. Auch alle die Stell vnd Argumenta wider die Hinläsigkeit wegen der Selligkeit/gehören hiehero: Solche Stell besitze vnd in Register/wie auch den ersten Sontag nach den heyligen Weyhenachten am 99. Blar: Dendritten Sontag nach der H. drey König/ fol. 163. Item den 5. Sontag nach der H. drey König/ fol. 192. Ferner den Sontag Septuagesima/ fol. 231. 233.

Auflegung des andern Theyls dieses Euangelij.

Die Kinder diser Welt seynd klüger/ dann die Kinder des
Lichts in ihrem Geschlechte.

Hinläsigkeit
Zeit in Reli-
gionsachen.

Dies ist ein moralischer Stell oder Argument/ zu handeln wider die Hinläsigkeit/ vnd Faulheit/ in Religionsachen vnd wahrem Gottesdienst. Diser Schaffner der Unzerechtigkeith/ der ist wegen vmb Nahrung vnd nochwendiger Dingen seines Lebens/ geflissen/ klug vnd fürsichtig gewesen/ vnd hat ihm zu gelegner Zeit/ Freund gemacht: Die Kinder diser Welt/ das ist/ die nach dem Lauff diser Welt hin leben/ die seynd in ihren Geschäften vnd Handthierungen klug/ geflissen vnd auffmerckend. Aber die Kinder des Lichts/ das ist/ deren Beruf vnd Standt ist/ kommen vnd erreichen zum ewigen Licht/ vnd auff das sie dort hin gelangen vnd kommen mögen/ haben sie in diser Zeit empfangen/ das Licht der Gnaden/ damit sie thun vnd würcken Wert des Lichts/ seynd gleich in ihrem Geschlechte/ Handlungen vnd Geschäften/ nicht so klug vnd geflissen. CHRISTVS der HERR zeyget hiemit an/ was sich pflegt zugeben/ nicht das es geschehen/ vnd sich begeben solle. Simon Petrus vnd die andern Apostel schlaffen im Garten/ da CHRISTVS wachet vnd bettet. Judas hat nicht geschlafen/ sonder füret die Juden mit Gewöhr/ Waffen vnd Stangen in Garten/ auff das CHRISTVS gefangen wurde. Ein Krott vnd ein Eül/ die sehen zu Nacht/ vnd zu Tag nichts.

Exempel.

Gleichnisse.

Die Gottlosen/ seynd im Bösen scharpffsichtig/ im Guten blind/ vnd wie die Maulwerffen. Ein Rastische scharpffer vnd besser dann ein Mensch/ aber die Mensch zu fangen nicht/ die Schrift zu lesen. Die ganz Klugheit vnd Fürsichtigkeit der Weltkinder/ ist zu dem Bösen: [Er lauret dafur den ellenden ergreiff/ vnd ergreiff ihn/ wann er ihn zu ihm zeucht: (nemblich mit Betrug vnd Liffen/ nicht mit Gewalt) In seinem Strick wirdt er ihn demütigen.]

Matth. 10.

Deut. 32.

Schicket derhalben vns CHRISTVS zu dem Gottlosen/ das wir von ihnen fürsichtigkeit lehren/ das ist/ Fürsorg/ wie solches die Griechisch Sprach anzeygt. Also in einem andern Orth/ weist er vns zu den Schlangen. Seyd klug (spricht er) wie die Schlangen. Nun ist aber einer Schlangen Fürsichtigkeit dise/ Sorg vnd Aufsehens/ zu Beschirm vnd Erhaltung ihrer selbst: Dann mit dem gangen Leib hält sie Schlag vnd Streich auff/ damit sie ihren Kopff verberge/ dann da dis verferget/ wirdt anderem allem geholffen. Zu solcher Fürsichtigkeit ermanet die Schrift/ da sie sagt: [O das sie weiß weren/ vnd vernemen solches/ vnd fürsich/ was ihnen thut nach

Promptua
Stapleton
TVU
ZZ

nach auff's lezte begegnen wirdt.] Dis heysset verständig vnd weiß / das ist fürsich-

ig seyn. Eccles. 7.

Gedenck deine letzte Ding / das End vnnnd Aufgang / so wirst du nimmer sündig
 gen. Fürsehen vmb das Zukünfftig / ist der Fürsichtigkeit / Evgenschafft. Dis thun
 die Kinder diser Welt in vnd mit dem zeitlichen Gut / sie säen / pflansen / schaffen vnnnd
 handeln / nit vmb gegenwertigen Nutz vnd Gewin / sonder wegen zukünfftigen. Sol-
 ches strafft CHRISTVS an den Kindern des Liechts / darumb das sie es nit thun. Sie
 machen ihnen hie nicht Freund / auff das sie die ewige Labernackel bekommen. Sie
 wachsen nicht / sie fürsorgen nit vmb zukünfftige Ding. [Ein jeglicher aber der da

1. Cor. 9.

kompt (spricht der Apostel) enthält sich alles Dings. Jene zwar / das sie ein vergänge-
 liche Kron empfangen / wir aber ein vnvergänglichliche.] Widerumb bey dem Exem-
 pel der Kinder diser Welt / straffet der heylig Geyst / die Hinfälligkeit vnd Faulheit der
 Kinder des Liechts. Die Weltkinder / wann sie den kampff antretten wöllen / enthal-
 ten sie sich aller Dings / von Speiß / Tranc / Kleydung / vnnnd von was andern derg-
 gleichen Ding / gedencken sie nicht: sonder ligen nur auff dem / vnnnd seynd dahin ges-
 dacht / das sie das Kränglein empfangen / vnd das best darvon bringen mögen / welches
 doch nur ein Frewd auff einen oder zwen Tag ist / vnnnd leichtlich durch andere widers-
 wärtige Ding verderbt vnd hingenommen wirdt. Wir warten auff ein vnvergänge-
 liche Kron / vnnnd stehen am Kampff vnnnd Streit / vnd doch nichts desto weniger ge-
 dencken wir / seynd ergeben / vnd aufwarten vnserm Bauch / dem Müßiggang vnd
 Wollust. Welcher das Kränglein vom Streit bey Olympia darvon brachte / vnd

Simile.

widerumb in sein Statt zohe / der ist nicht durch die offne Stat Thor hinein gangen /
 sonder / wegen vmb Maches / vnnnd Größe des Siegs vnnnd eines solchen Siegs / die
 Statmauren abgebrochen / vnd herrlichen hinein begleytet worden. Wir müssen

Act. 14.

durch Leibgefaher vnd Vnfall / [durch vil Angst vnd Trübsal eingehen in das Reich
 GOTTES. Das Himmelreich leidet Gewalt / vnd die da Gewalt thun / die reißen es

March. 11.

zu sich.] Inn vnser besten Sach / ist vnd soll man mit allen Kräfften vnd Stärke /

handlen. Ein gedencwürdiges vnd herrliches Exempel darbey auch ein Vnderseynd

zwischen den Kindern diser Welt / vnd der Kinder des Liechts / ist nachfolgendes.

Pompeius vnd Caesar fürten beyd Krieg / diser vmb Erhaltung der Freyheit des
 gemeynen Nuzes / der Caesar wegen seiner Ehr vnnnd Herrschung. Als dise beyde im
 Ponalischen Krieg an der Schlacht stunden / schrye Pompeius den Kriegfleuten
 zu: [Verschonet dem Blut der Burger.] Der Caesar aber schreyet: [Es solten die
 Kriegsflechte den Ernst brauchen vnd nicht verschonen.] Dieweil nun also jener / als
 ein Kind des Liechts / in Sachen der Gerechtigkeit / so gütig vnd schlecht hin handelt /
 hat er sich selbst dardurch / sampt dem gemeynen Nuz vnd Regiment verderbt: Diser
 aber / als in seinem Geschlecht klug vnd weiß / vnnnd der auff den Sieg vnd Triumph
 geyngt ward / der gewinnet sieghafft die Obhand / vnd erhaltet die Victori.

Es pflegen noch heutigs Tags die Kezer vmb Erhaltung vnd Erweiterung irer

schändlichen Kezerey / frembde Länder anzugreifen / auch wider Catholische König

vnd Potentaten sich auffzuleynen: Hergegen können kaum vnder einem Catholischen

Fürsten / die Catholischen ihr Religion erretten. Drey Kezer in einer Statt / haben

zu Verderbung der Statt / mehr / als drey tausent der Catholischen zu Erhaltung der

selbigen / vermöge vnd aufgericht. Laban der Abgötterer / vermochte zu zehenmaln

Jacob den Auserwölten GOTTES / sein Tochter Liam zugeben / vnd ihm sein Lohn

vnd Besoldung zuverändern. Ja es haben auch eben disen heyligen / alten Jacob /

seine Söhn zweynzig ganser Jahr betrogen vnd gespottet / vnnnd ihn beredt durch den

eingedunckten Nock im Blut: Joseph sein Sohn were vmbkommen vnd tod.

Der gottlos Absolon macht wider seinen Vatter [den herrlichen Mann GOTTES]

das ganz Reich auffrührisch / vermochte ein Kriegsheer vnd belägert Hierusalem. Also

seynd die Kinder diser Welt / in ihrem Geschlecht / allweg klüger.

1. Reg. 14.

Von diesem Argument vnd Materi / das ist / von eysereigem Geyst / in Götlichen Sachen vnd vnser Seligkeit / besibe in vilen andern Sontagen / welches alles daselbsten vermeldet vnd fürbracht / allda süglicher kan zu Nutz angezogen werden : Als nemblich / besibe den ersten vnd fünfften Sontag nach der heyligen drey König: fol. 114. vñ 192. Sontag Septuagesima / fol. 236. 238. Palm Sontag / fol. 439. vnd den Ostertag / fol. 455.

Exempla vñ
der Fürsich-
tigkeit der
Kinder des
Lichts/be-
langend ihr
Stärke.

Auff das aber jemandt nicht vermeyne / es müsse dasjenige was CHRISTVS allda mit der That geredet / nothwendig geschehen / vnd also daher ihme seiner Hingelässigkeit in Religionsfach vñnd Seligkeit ein Deckmantel suchet / wollen wir allda Exempla von Klugheit vñnd Eysere der Kinder des Lichts in ihrem Geschlecht / auff die Ban bringen.

3.
Sozom: lib. 2.
cap. 27.

Paphnutius der Bischoff / da er Maximum den Bischoff von Hierusalem in dem Concilio zu Tyron / vnder den Arrianern / so wider Athanasium conspirire hätte sitzen gesehen / stehet er mitten vñnd er allein auff / nimbt ihn mit seiner Hand / zeucht ihn vom Stul hinweg / vñnd sagt: Maxime / der du mit mir gleiche Mals zeichen des HERREN trägst / ich (dann ihme ward / wegen des Catholischen Glaubens / das rechte Aug aufgestochen / vñnd der lincke Fuß bis an das Knie abgehawen / gleich wie dem Paphnutio) will nicht das du bey den Gottlosen sitzt / vñnd dich deren theylhaftig machest wider den H. Athanasium.

Theodo: lib. 5.
cap. 287

Der Persier König wolte Hormisdam / ein stattlichen vom Adel / nicht haben weil er CHRISTVM verläugnet / spricht / das solches einem König nicht muslich seye / dann welcher seinen GOTT verläugnet / werde auch ein solcher / lechlich den König verläugnen / hat disen aller Güter beraubt / mit zerrißnen Kleibern anziehen lassen / vñnd zu einem Hüter gemacht. Es begibt sich hernach / als diser aller wüßig vñnd staubig worden / das ihme der König widerumb hilffet / gedendet dieses vorigen Standts / erbarmet sich vber ihn / besleht / man solle ihn adelich kleiden / vñnd widerumb inn sein Palatium führen. Nach dem sagte der König zu diesem: Jesund verläugne des Zummermanns Sohn / vñnd thu hinweg dein Halsstarrigkeit. Da diser solches höret / thut er alsbald dise stattliche Kleider widerumb ab / zeucht sich auß / vñnd sagt: Wann du vermeynest vñnd darfür achtest / ich wölle den Glauben / wegen diser Kleider verläugnen / so nimm nur die widerumb hin. Ist also diser mit Schmach vñnd Schand von dem Angesicht des Königs verlossen worden / hat sich zu GOTT gehalten / vñnd sein Glauben dapffer vñnd beständig behalten.

3.
Theod: lib. 5.
cap. 38.

Beniamin ein Persier vñnd Diacon / nach dem er zwey Jar im Gefängnuß gelegen / vñnd die Römischen Legaten für ihn intercedierten / ist er mit diser Condition ledig gelassen worden / das er das Euangelium nicht mehr predigen solte. Diser aber / nach Erledigung seiner Gefängnuß / prediget nichts desto weniger widerumb / wirdt vber ein Jar widerumb gefangen / vñnd vom König geheymen er solle CHRISTVM verläugnen: darauff er geantwortet: Wann der den Tod verschuldet / so einer vnder deinen Vnderthanen / verläugnen wolte / du seyest nicht sein König: billich würde ich des Todts schuldig seyn / wann ich meinen GOTT verläugnen wolte.

4.
Theodo: lib. 2.
cap. 32.

Der Arrianisch Keyser Constantinus / schicket an Eusebium Bischoff zu Caesarea / er solte ihme / die Decreta vñnd Satzungen des Arminensischen Concilij vber schicken. Als solches der Bischoff zuthun abgeschlagen / vñnd was die Patres bey ihm hinderlegt / solches ohn ihren Consens vñnd Verwilligung / nicht entfremden vñnd hingeben wolte / wirdt der Keyser erzürnet / schicket wider an Bischoff mit Tröwen / wo er ihm gemelte Decreta nicht vberschicket / wölle er ihme die rechte Hand abhawen lassen. Da der Bischoff solches Tröwschreiben gelesen / reychet er dem Keyserlichen Legaten seine beyde Händ her / vñnd sagt: Abhawe alle beyde Händ. Dann ich will das Decretum / welches so ein herrliche Zeugnuß ist / der Keyserlichen Wofheit

Promptua
Stapletoi
TVU
22

heit dem Keyser nicht vbergeben. Vnnd der Keyser selbst hat solche Bestandhaftig-
keit dieses Bischoffs gelobe.

Da diß seynd bishero etliche wenige Exempla / von Eysen vnd Stärcke / welche
Exempla vns an Jesu auß einer vnzahl fürkommen seynd.

Noch will ich eins / oder zwey beybringen: Da Herzog Cerintius mit grosser
Victori vnnnd Triumph auß Armenia kommen / vnd ihme der Keyser Valens be-
folhen / er solte für ein Belohnung / was er wolte forderen / hat Cerintius allein das
begehrt / der Keyser wölle den Catholischen zu Antiochia ein Kirchen geben vnnnd ver-
günnen. Der Keyser zürnet / zerreißet die Supplication / heysset etwas anders be-
gehren. Cerentius hebet die zerrißnen Stücklein widerumb auff vnd sagt: Vnnd ich will
diß von ewer Mayestat an Statt der ganzen Belohnung / annehmen: Will auch
andere nichts begehren. GOTT wirdt zwischen mir vnd euch vrtheylen.

5.
Theod. lib. 4.
cap. 28.

Diß war ein denckwürdig / Christlich Werck vnd herrliche Mannheit. Noch herr-
licher aber ist gewesen die / so Keyser Theodosius der Jünger / dem wahren Gottesdienst
geleytet hat. In der grossen Verfolgung des Königs auß Persia wider die Christen
angestelt / seynd vil Persier zu diesem Theodosio geflohen vnd sich in sein Reich beze-
hen. Als der Persier König seine Flüchtigen vom Keyser widerumb abforderte.
Vorläugnet jme solche diser Catholische Keyser / vber welches Gezänk / ein erschrock-
licher bößer Krieg entstanden / der Theodosius vil herrlicher Siegvnnnd Victori eroz-
bert hate. Dieses war die Klugheit dern Kinder des Liechts / welche vmb nichts min-
der / vnd den Kindern diser Welt was beuor gibe.

6.
Socrat. lib. 7.
cap. 18.

Solcher Klugheit ist noch ein herrlicher Exempel / welches wir an Jesu herzu se-
hen: Iovinianus / als er zu einem Keyser erwöhlt worden / wolte er des Reichs Ver-
waltung sich anderst nicht vnderfangen vnnnd antretten / es wolten dann alle vnder
seinem Reich Catholische Christen seyn / welches er auch erlanget vnnnd zuwegen ge-
bracht hat.

7.
Theod. lib. 4.
cap. 4.

Ein fürtrefflich Exempel ist auch dieses nachfolgendt: Das grösser Armenia / wel-
ches vnder dem Persier König war / gleich wie das kleiner Armenia vnder dem Rö-
mischen Reich / hat vnnnd wegen des Catholischen Glaubens grosse Verfolgung er-
liden / machet ein heymlichen Verstandt / Freundschaft vnd Verbündnuß / mit
dem Keyser Justino dem jüngerem vmb Annemung Christlicher Religion / erschla-
gen alsbald vnd vmbbringen hierauff ihr Oberkeit vnd alle Landvög / begeben sich
also zu den Römern / vnd verbänden sich mit ihren Nachbawen dem kleinern Arme-
nia. So vil sey gesagt von Fürsichtigkeit des Eysers / Stärcke vnd Sorgfältigkeit
in Glaubens Sachen.

8.
Euagr. lib. 5.
cap. 7.

Jeunder wölle wir auch etliche Exempel der Fürsichtigkeit / in massen die ein
guter List vnd Fürsorg ist vnd anzeyget / erzehlen vnd fürtragen. Was wir an erst
von Naphnutio fürgebracht / das gehört füglich hiehero auff disen Schlag vnnnd
Manierung.

Exempla 8
Fürsichtig-
keit der Kin-
der des
Liechts / so
ferm die ein
guter List

Constantinus / Constantini des grösseren Vatter / berüffte alles sein Hofgesind
zusammen / gleich im Anfang seines Reichs / vnnnd sagt: Welche den Göttern
opfern wölle / die solten in ihrer alten Dignitet vnd Stande bey ihm bleiben: Die
aber solches nicht thun wurden / die solten aufstretten vnnnd abweichen / vnnnd dancksa-
ger / das er sie nicht vester verfolgte. Aufopffern derhalben etliche / etliche wölle
lieber den Hof vnd des Keyfers Huld verlassen / dann ihren Glauben: jene behaltet
der Keyser bey sich in grossen Ehren vnnnd Dignitet: Dife aber verstoffet er von sei-
nem Hof vnd Regiment. Solcher Klugheit hat sich diser gebraucht / nicht wie ein
Kind diser Welt / sonder wie ein Kind des Liechts / damit niemandt / dann nur ge-
trewe Diener bey sich hätte.

1.
Euseb. lib. 1. de
vita Const.
cap. 11.

Als die Arrianer vom Dionysio Bischouen zu Alban / die Vnderbeschreibung zu
ihrer Kezerey / erzwungen hätten: vnnnd Eusebius Bischoff zu Cæsarea solches erfah-
ren / thut er dergleichen bey den Arrianern / er wölle sich auch wegen Frids / vnder-
schreiben.

2.
Ambros.
Sermon. 69.

ri
70
E



schreiben. Da ihme derhalben der Zettel der Vnderbeschreibung geben worden / vnd den Dionysium vnder den ersten eingeschriben / gesehen / wirdt er gleichsam auff ein newes erzürnet vnd sagt: Warumben gehet diser jung / vnd mein Discipulus / mir vor? Dis ist nicht zu gestatten. Werde ein anderer Zettel gemacht / auff das / wann ich mich vor ihm geschriben / er hernach seinen Vattern folge. Die Arrianer wöllen dem Bischoff gnugthun / verbrennen von stundan disen Zettel / machen einen andern / vnd wöllen also dessen Vnder schreiben erhalten. Wie nun sie den Zettel oder Register gemacht / lächlet der Bischoff vnd sagt: Weder ich noch mein Sohn Dionysius / wöllen ons ewrer Bosheit vnder schreiben. Auf welches Bischoffs herrliche That / der heylig Ambrosius beschleusst: [Dieweil daher das Euangelium sagt / das in diesem Geschlecht die Kinder der Finsternuß klüger seynd / dann die Kinder des Lichts / sihe dieses Kind des Lichts ist disen Finsternuß klüger erfunden worden. Wie weniger ist gewesen die Klugheit des H. Athanasij / da er die Arrianer zuschändt macht / sein Vnschuld / vnd die Catholischen Sachen errettet vnd defendiert. Ein Weib wurde von den Arrianern vnderstiffet vnd angewisen / sie sollte den Athanasium eines Ehebruchs vnd Nothzwang / die er mit ihr begangen / anklagen vnd bezüchtigen: die Sach kompt für ein gemein Gericht. Wie nun dis Weib allda in Versammlung der Bischoffen solches fürbringt / hat Timotheus der Priester von Alexandria / der dem H. Athanasio beyfunde (dann also hätten sie in geheym vnder ihnen beschloffen) sie also angeredt: Hab ich dich nothgezwungen / vnd mit dir zuthun gehabt? Das Weib sagt: Ey lieber / als wann du nicht? zeygt darneben an / die Zeit vnd das Ortt / allda er sie Nothgezwungen haben sollte. Wirdt also das Weib mit diser ihrer Anklag vnd Schmare zu Spott vnd Schanden. Dises Bischoffs Vnschuld ist auch den feindlichen Richtern geoffenbaret worden / die Arrianer zu grossen Schanden gemacht worden.

3.
Sozom. lib. 2.
cap. 24.

Promptua
Stapletoi
TVII
ZZ

4.
Theod. lib. 2.
cap. 12.

Gleicher Fürsichtigkeit hat sich diser heylige Bischoff / wegen Catholischer Religion / bey dem Arrianischen Keyser Constantium / gebraucht. Demnach gedachte Constantinus auff bitten / oder vil mehr Tröwen seines Bruders Constantis / so Catholisch / vnd gegen Nidergang der Sonnen herrschete / Athanasium widerumb auß dem exilio vnd Ellend / zu sich gen Antiochiam in Syria / beruffen / vnd ihme den freyen Zugang seines Bisthumbs fürgeschlagen vñ zugelassen: Aber (spricht er) eins ist / in dem du mir willfahren vnd dienen solt: Den Arrianern soltu in deiner Statt ein Kirchen zulassen vñnd vergünnen: Wie nun ihme hierauff der Bischoff geantwort / er wölle zwar solches / einem Imperatori vñnd Keyser nicht verwegern vnd abschlagen: doch seye billich / das auch er ihme so vil gestatte / vnd den Catholischen zu Antiochia desgleichen auch ein Kirchen gegeben vnd vergunt werde. Welches / welches eins theyls den Arrianern mehr / dann den Catholischen zu Alexandria / inn gegenwart daselbst des Bischoffs Athanasio / zu wider vñnd nachtheilig war / hat der Keyser auß Rath vnd Ansuchen der Arrianer / von solchem begere abgelaßen / vnd sich dieses Bischoffs Fürsichtigkeit verwundert / vñnd gesagt: Nicht vmbsonst vñnd vergebens plagen vnd verlieren die Arrianer disen Mann so hefftig.

Niceph. lib. 9.
cap. 24.

5.
Theod. lib. 4.
cap. 12.

Ja es hat auch sich Flavianus der Catholische Bischoff zu Antiochia / einer grossen Fürsichtigkeit / gebraucht / wider den Keyser Adelphium vnd den Massalianer Fürsten / damit er alles Giffte / der pestilensischen Keyserrey / welches er verborgen vñnd vilen heymlichen eingeben hat / auch vonn keinem kondte überwunden werden / vonn sich selbst willig aufschüttete vñnd aufgieße. Er berüfft disen Menschen zu sich gen Antiochiam / hält vñnd tractiert ihn freundlich vñnd wol / heisset ihn noch zu sich sitzen. Spricht dazumal diser Keyser zu dem Bischoff also: Wir seynd an jeso / lieber Alter / zu einem hohen Alter kommen / wir haben vil Ding versucht vnd erfahren / des Teufels Betrug vñnd Listigkeit wissen wir / vñnd der Gaben des heyligen Geistes seynd wir bericht. Diser Jungen seynd noch nicht

Der Beystlichen Worten sehig / sie verstehen die Geheymnussen GOTTES nicht. Derohalben lieber zeige mir an / wie kömmt der Geist GOTTES zu vns / vnnnd wie weicht der widerwertige Geist vonn vnns? Mit disen hat diser verführer vnnnd vberredter Alter / alle seine Heymlichkeit seines Herzens geoffenbaret / vnnnd das ganze Giff / seiner Pestilenzischen Lehr aufgossen. Wie diß der Bischoff gehöret / hat er solche Reden an disem Alten hefftig gestraffet / vnnnd disem gar scharpff zugepredt / vnnnd solche Pestilenzische Keheren der Massalianer (welcher Keheren nicht vngleich ist diser Zeit die Widertaufferey) ganz vnd gar / auß der Landschaft Syria vertrieben vnnnd aufgeschafft. Seynd derohalben die Kinder des Liechts / wie sie seyn sollen / klug in ihrem Geschlecht / wie offti sie solches mit Anrufung der Hülff vnd Beystand GOTTES / zu Heyl vnd Wolfart ihrer Seelen / Christlich vnnnd ordentlich richten / vnd anzuleyten sich befließen. Als Iehu von GOTT zum König gesalbet ward / ließ er mit sonderlicher Fürsichtigkeit alle Daalspriesier in Tempel beruffen / vnd zumal erwürgen.

Disem ist nicht vngleich das Exempel von Cabade dem König der Persiern / dessen Vaulus Diaconus gedencket. Die Manicheer beredten dises Sohn Phatuars / vnd wolten ihm / dieweil an ject der Vatter alt vnnnd betagt worden / das Königreich von Vatter erlangen / vnd auff ihn bringen / wann er ihre Religion annehmen wölle / vnnnd solche defendiren vnnnd beschürmen. Der Sohn spricht vnnnd sagte ihnen zu. Wie nun solches der alte König der Vatter vernommen vnnnd erfahren / berufft er alle Ständ seines Reichs zusammen / auch die Manicheer sampt dem Bischoff Indagara / desgleichen Weib vnd Kinder / thut dergleichen / als wölle er gemelten seinen Sohn zu König machen. Als nun derohalben der Königin aller diser Versammlung / die Manicheer gelobt / vnd gesagt / er wölle ihnen seinen Sohn zu einem König geben / bestelche vnnnd ermanet / sie sollen besonder zusammen stehen / vnnnd ihn herrlich empfangen. Nach dem auch solches beschehen / vnnnd die Manicheer besonder zuhauffen auffgestanden / ließ sie der König mit gewerter Hand vberfallen / vnd all wider haben vnd zu todt schlagen / vor Angesicht des gansen Adels / vnd aller seiner Catholischen Christen. Hat auch vber diß alles / alle ihre Keherische Bücher hernach verbrennen lassen. Durch vnd mit solcher Fürsichtigkeit vnd herrlichen Kriegslustigkeit / ist diser Manicheische Daal inn gankem Persia außgetilget vnd vndergetruckt worden.

It derohalben nicht von nöthen / das die Frömmen vnnnd Catholische / durch vnd mit der Klugheit der Kinder diser Welt / ihrer Hinlässigkeit einen Schein vnnnd Deckmantel suchen können noch sollen: Oder das sich die Gottlosen in ihrer Klugheit rühmen mögen / die offtermalen selbst in die Gruben / die sie gemacht / fallen. Es hilfft kein Weißheit / kein Verstand / kein Raht wider den HERRN.

Auflegung des dritten Theyls dieses Euangelij.

Machet euch Freund von dem Reichthumb der Ungerechtig-
keit: auff das (wann ihr nun Gebrechen werdet haben) sie
euch auffnehmen in die ewige Tabernacul.

Ist ist ein Christliche Vnderweisung vnd Lehr / von ewiger
Belohnung des Almosen. CHRISTVS lehret / Es soll dise Klugheit also be-
schaffen seyn / das wir von dem Gut der Ungerechtigkeith / oder von dem
ungerechten Gut / nach Hebreischer Sprach / Freund machen sollen. Zu
wissen aber / das nit darum das Gut der Ungerechtigkeith genennet wirdt / das solches
n iij Durecht

Vnrecht bekommen ist oder besizet wirdt / sondern darumb / weil es vieler Vngerechtigkeith pflegt ein Vrsach zu seyn / dann der Wurm der Reichthumb ist die Hoffart / sage der H. Augustinus. Vnd ein Wurzel alles Vbels / ist der Geiz / sage der Apostel / der Vrsachen sollen wir vns Freund von dem Reichthumb machen / nit mit Verschwendten / sondern fürsichtig / weißlich vnd wol außspenden / vnd vnder die Armen außsehen / damit wann wir Gebrechen haben werden / vnd nit mehr vnserm Haus vorstehen können / da wir durch den Tod aller Reichthumb vnd zeitlicher Güter beraubt seyn / solche / die wir vns durch das Almosen zu Freunden gemacht haben / die Armen vnsern Mangelhafftigen / vmb die wir guts verdient haben / vns auffnehmen / das ist / verschaffen / das wir auffgenommen werden / durch Fürbitt ihrer Gutthaten / so es frolicke vnd gute Armen seynd / vnd GOTT angenehm: oder darumb nit das solche / sondern dasjenige was jnen erzeigt / vnd geleistet worden ist / das ist / das Werk der Darmherzigkeit mache vnser verschaffe / das sie in die ewige Tabernacul auffgenommen werden. Das eben diß der Verstand vnd Auflegung diser Scell vnd Euangelischen Spruchs seyn / haben wir im andern Theyl wider die Rezer auß den heiligen Vätern angezeigt. An jeso / was wir all da vnd bey zu lernen haben / wollen wir auffß Kürzest abhandeln: sintemalen wir vom Almosen vnd seiner Belohnung mehr als einmal / in andern Sontagen / als am ersten vnd sechsten nach Pfingsten im 4. vnd 1. Theyl am 15. vnd 105. Blat / gesagt haben / welches hieher kan referiert vnd gezogen werden.

Allegoria

Belob vnd gerühmt wirdt die Fürsichtigkeit vnd Weisheit Josephi / der in seinen fruchtbaren Jaren / ein solche Vile Getreid vnd Früchten in die Königlich Scheuren eingesamlet vnd hinderbehalten / das er volgendes sibem Jar der Thewrung / das ganze Egypten fürsich vnd erhielt / vnd den fünfften Theyl der Königlich Regierung vorbehalten vnd hinderlegt hat. Der Reichen vnd Wohlhabigen leben hie auff Erden / seynd Jar ihrer fruchtbareit. Weißlich handeln sie da sie der Thewrung vnd Vnfruchtbarkeit nach ihrem Absterben fürsehen / (dann nach dem Todt / wirdt alles zeitlich von ihnen gefordert vnd genommen werden / vnd nicht mehr der Haushaltung vorstehen können / [weil alsdann die Nacht verhanden / in welcher niemand arbeitsen kan /] wie dann solches CHRISTVS vorher ermahnet hat) vnd ihr Reichthumb in die Scheuren GOTTES einsamlen / vnd den Armen außsehen werden. Dann diese samlen ihnen solche ein (wie hietruen der heilige Laurentius zum Tyranno gesagt) zu jenigen Hünlichen Schätzen. [Lasset vns alle Guts wirken / dieweil wir die Zeit haben /] spricht der Apostel. [Wann es dir wolgethet / so gedencke / das dir wider vbel gehen kan /] spricht der weise Mann.

Ioan. 5.

Galat. 6.
Eccles. 11.

Prouerb. 6.

Die Ammeissen samlen ihre Speiß im Sommer / das sie zu essen haben im Winter. Ein Ammeiß (sagt Plinius) die macht Hauffen / vnd im heymlichen Ort ihrer Wohnung behaltet sie die Speiß: [Also sol man das Almosen in der Schoffen oder Busen des Armen verbergen vnd reichlich behalten / auff das solches für vns bitte.

Arist. lib. de
animalib.

Gleichnuß.

Ein Igel hat diese Natur vnd Fürsichtigkeit an ihm / das er zwey Löcher macht / oder Gruben in Boden gräbt / eins gegen Mitternacht / darinnen er Sommer zeit wonet / die ander Gruben gegen Mittag / die ihm wider die Kälte ist. Solche Fürsichtigkeit sol vns ein Lehr vnd Vnderweisung seyn / das wir wider die Kälte / wider die Kälte vnserer eignen Andacht vnd Gottsforcht / wider die Hitze vnd Wärm / das Fegfeuer vnd gerechten Gerichts / zum Almosen geben / beyde Hände offen haben / vnd ja also offen vnd außgestreckt / das vnser rechte Hand nicht wisse was die lincke thue / vnd diese nicht mercke / was die rechte Hand gebe vnd darreichet.

Psal. 111.

Der Königlich Prophet David sagt: [Ein lieblicher Mann ist / der barmherzig / vnd leyhet gern / er rüffet seine Rede mit Gerichte.] Lieblich ist der Almosen gibt / [dann

Promptua
Stapleto
TVII
24

[Dann einen frölichen Geber hat GOTT lieb. Nicht auß Trawrigkeit/oder auß noth.] ^{2. Corinth 9}
 Vnd der weise Mann ermanet eben diß vnd spricht: [Dem Armen neige ohn Vn- ^{Ecclef. 4.}
 muth dein Ohr.] Vnd warumb: [Erzeig dich freundlich gegen der Gemeyn der Ar-
 men.] Dese Sprüch der Schrifft lehren vns / daß wir die Armen mit Worten nicht
 rauch anfahren vnd gröblich von vns hinweg schlagen vnd schaffen sollen. Nicht be- ^{Beschälter}
 schalte ihn vmb sein Müßiggang / vund daß er im Land herum zeucht vund vagiert. ^{der Armen.}
 Lebe er im Müßiggang / muß er solches thewer genug kauffen / mit Hunger / Kälte/
 Dürste vnd Armut leyden. Ferner / so du ihn wegen Gerechtigkeit straffest: war-
 umb straffst vnd ermanest du nicht so vil faule Müßiggänger in der Statt? War-
 umb züchtigst vnd vnderweydest du nicht auch den Reichen / daß sie ihr Zeit in allem
 Müßiggang verzehren / vund hinaus bis an hellen Tag schlaffen vund im Bett
 faullensien. Warumb bedenkst vnd sihest du nicht auff dich selbst / da villicheit
 niemands mehr fauler vund träger ist dann du? Oder villicheit sol ein Meerraub-
 er gehendet werden / darumb daß er ein kleines einiges Schifflein beraubt hat: Alexan-
 der aber/der seines gansen Schiffzeugs beraubt wirdt / sol des Keyserthumbs würdig
 seyn. Oder sol das am Armen Sünd vnd Vnrrecht seyn / daß man am Reichen für
 ein Lobhaltet? Aber die Schrifft sagt: [Betrübe niemand in seiner Armut: Betrü- ^{Ecclef. 4.}
 be nicht das Herz das Elend vund nothleydet.] dann es ist dein Beyn vnd Fleisch.
 Vnd darumb der Prophet solche Ursach zum Almosen hinzu gesetzt / vund sagt:
 [Wann du einen Nackenden sihest / soltu ihn bekleiden / vnd dein Fleisch nicht ver- ^{Esai. 58.}
 achten. Ist derohalben der ein lieblicher Mensch/nicht trawrig/nit grob/nit scharpff
 vnd rauch/welcher barmherzig ist/nach diesem Spruch des Apostels: [Vbet jemand ^{Rom. 12.}
 Barmherzigkeit / so thu ers mit Lust.] Vnd Dauid der Psalmist: [Vnd sein An- ^{Psal. 102.}
 gesicht erfrwe mit Del/] nemlich der Barmherzigkeit. Ferner / welcher sich vber
 den Armen erbarmet / der ausleyhet eben solches / wie Dauid hinzu gesetzt hat: Er
 verendert vnd gibt nicht schlecht hin das Dominium vnd gerechtfame von sich / son-
 dern er gibt dem Aufsteher. Daher an einem andern Ort die Schrifft sagt: [Laß
 dein Brodt ober fließende Wasser kommen (das ist / zu den Betrüben vnd Armen) so
 würdestu es finden nach langer Zeit.] Wie lenger aber sich die Bezahlung verzucht / ^{Ecclef. 11.}
 je ein vberflüssigern Gewin du empfangen wirst.

Als Euagrius ein Weltweyßer Philosophus / von Synestio dem Cyrenensichen ^{Pratum spiri-}
 Bischoff vnd Philosopho / zum Christlichen Glauben ist bekert worden / hat er ihm ^{tuale 195.}
 hernach zu Nus vnd Almosen der Armen hundert Goldstuck geben für / die im der ^{Exempel 8}
 Bischoff ein schriftliche Caution vund Versicherung geben / daß ihm solche Gold- ^{Widergeis-}
 stuck CHRISTVS inn jener Welt / widerumb bezahlen vund geben werde. Wie ^{tung.}
 man hernach Euagrius sterben wollen / befehlet er seinen Söhnen / sie sollen ihm ge-
 melte Versicherung in seine Hand geben / vund nach seinem Absterben mit ihm
 begraben. Dolegents am dritten Tag hernach / erscheinet der Abgestorbne ob-
 gemeltem Bischoff Synestio / vund spricht zu ihm: Komh her mit mir zu meinem
 Grab / vund nimb dein Handschrifft widerumb / dann ich hab die Schuld vund
 Bezahlung empfangen / vund ist mir dafür vberflüssig Vergnügen gethan. Der
 Bischoff solgt vund thut also wie ihm der Geist des Abgestorbenen befohlen / kompt
 mit seiner Clerisey / sampt den Fürnemen der Statt / zu gemeltem Grab / eröff-
 net vund thut dasselbige widerumb auff / finden also den abgestorbenen Philosophum
 allda ligen / sampt des Bischoffs Handschrifft in seiner Hand. Nemen derohal-
 ben solche / thun die auff / vund finden / daß sich der Abgestorbne newlich auff sol-
 gende Weiß vnderscriben hab: Ich Euagrius Philosophus / sage dem heiligen Bis-
 choff vnd Herrn Synestio meinen Gruß. Ich hab die Schuld empfangen / nach laut
 dieses Brieffs / mit deiner Hand geschriben / vnd ist mir Gnügen darumb beschehen /
 hab auch sirohin kein Anspruch vmb das Gold / daß ich dir / vnd durch dich CHRIS-
 TUS dem Heyland / geben hab. Solche Caution vund Handschrifft ist hernach vil
 Jar auff behalten worden in der Kirchen zu Cyrene.

Pfal. III.

Matth. 23.

Gleichnuß.

Matth. 23.

Esa. 10.

Dan. 4.

1. Pet. 4.

Blindheit
des reichen/
Geizigen.

Allegoria.

Diser Philosophus hat nach langer Zeit sein Gelt widerumb gefunden vnd be-
kommen: Also werden wir durch das Gut der Ungerechtigkeite aufgenommen inn
die ewige Tabernacul. Also beschicht eben das / so im gemelten Psalmen folgt:
[Er rüffet seine Red mit Gericht /] das ist / am jüngsten Tag wirdt er leichtlich fin-
den / das er dem höchsten Richter antworte / nemlich auff dise Wort des Richters:
Ich bin hungerig / durstig / nackend / gefangen / ein Fremdling gewesen. Allein
die Barmhertigen / Geizigen / Unbarmhertigen / haben ein strenges Gerichtes Got-
tes zugewartet vnd auff sich zu nemen / dann sie werden am Jüngsten Tag
nicht haben / das sie für sich antworten können / dann allein verlogne Unwissen-
heit: [HERR / wann haben wir dich hungerig gesehen.

Ein weltlicher König kan jemand ein Mordt / Todtschlag / oder ein ander La-
ster verzeihen vnd nachlassen (so ferr die Parthey nicht beschediget vnd verletz ist)
aber mit Unbilligkeit vnd Nachtheil des drittens / wann durch Todtschlag / Mordt /
oder andere That / Kinder / Kindsinder / das Weib / vnd die Nachstverwand-
ten / höchlich verletzt werden / es sey dann zuvor ihnen ein Abtrag vnd Ver-
gnügen beschehen / ist solches verzeihen vnd nachzugeben / vnbillich vnd vnbesüßig:
Also am jüngsten Tag werden allein die Unbarmhertigen / vnd die Geizigen / vnd
Grüßigen gegen den Armen / oder gewislich vnd fürnemlich die Unbarmhertigen /
ein hartes vnd schweres Gericht / ohn Barmhertigkeit eingehen vñ beschien müssen:

Dann zugleich wie wider die Juden die Miniüter vnd Huren / die Duff gethan
haben: also wider die Geizigen vnd Reichen / werden Witwen / Waisen / vnd die
Armen / denen sie das Almosen / welches sie begert / versagt haben / vnd ja welche
wegen ihrer Grimme vnd Unbarmhertigkeit / durch Hunger vnd Armut / gestor-
ben oder ein beschwerlich / vnerträglich vnd armuthseliges Leben haben vnd voll-
den müssen / am jüngsten Tag auffstehen / als die verletzte vnd beleidigte Parthey /
vnd ein Abtrag vnd Vergnügen erfordern vnd begeren. Ja der Richter selbst / da sie
erstummet vnd nichts mehr antworten / für dise das Brütthel sellen. Dann er
wirdt sagen: [Was ihr nicht gethan habt einem vnder disen Geringsten / das habe
ihr auch mir nit gethan.] Wirdt derohalben solche Schmach vnd Unbilligkeit ge-
wislich / als wann sie ihm selbst beschehen / rechnen vnd sprechen: [Gehet hin ihr Ver-
malebeyten inn das Höllisch Feuer.] Hergegen aber zu denen / so Almosen geben
vnd mittheilt haben / wirdt er sprechen: [Kombt her ihr Gebenedeyten meines Vaters /
besitzet das Reich.] Alsdann wirdt alda erfüllet werden / was Esaias pro-
pherey hat: [Am selbigen Tage wirdt dein Joch von dir genommen werden vnd
das Joch wirdt müssen für Feyste faulen /] das ist / vil Sünd / durch welche wir dem
Joch des Teufels vnderworfen werden / werden wegen der Barm-
hertigkeit / außgetilget / nach dem Spruch Danielis: [Mach dich deiner Sünden los
mie Almosen.] Vnd nach disen Worten des H. Apostels Petri: [Die Liebe deckt die
Menge der Sünden.

Es ist ein grosse Blindheit der Reichen / Geizigen / die auff ein solche Frucht vnd
Nutz des Almosen nicht Achtung geben vnd mercken. Insonderheit aber / ist dise ein
grosse / grobe vnd sehr gemeine Schand vnd Vnuerstand der jenen / die in Anstelt
lung der Mahlzeiten vnd Gastereyen / in Empfangung vnd zu Gastladung ihrer
Freunden / der Reichen / grosser Herren vnd Potentaten / auch offermalen / vber ihre
Vermögen / Kösten anwenden vnd verschwenden: Da aber Gelegenheit verhanden /
das sie Almosen geben sollen / von stundan ihnen die Rechnung machen / vnd so sorg-
fältig der Sachen nachsinnen vnd gedencken / das sie nicht vmb was zu vil auß-
geben / in summa / alles ist alsdann zu vil / was sie nur geben sollen. Aber dises grosse
Vnuerstands ist ein Ursach / ihr grosse Weltliche Liebe / vnd kleine Liebe Got-
tes vnd des Nächsten. Dessen ist auch ein ander Ursach / die Misstrawung vnd
Zusagungen GOTTES / vnd in gewisser Betonung des wol angelegten Almosen. De-
Witraw Elisei / wie lang sie auß dem Veltzug in läere Gesehür Del eingegossen / so
lang

Promptua
Stapleto
TVII
22

Man hat sie vermehrt / das das Del zunimpt / als sie aber nicht mehr eingossen / ist das Del bestanden / vnd nachgelassen. Wann du die läere Geschir / das ist / die Armen / mit dem Del des Almosen fällen würdest / so wirdt dein Reichthumb zunemen: so ferr aber du wilt / das dein Almosen bestande vnd auffhöre / so wirdt auch dein Reichthumb vnd Gut nachlassen vnd abnemen.

Zugleich wie ein Schöpf oder Galgbrunnen / je mehr er erschöpft wirdt / je mehr fließt vnd Wasser gibt: Also auch je trewer vnd freigebiger jemand gegen den Armen ist / je reicher er wirdt. Die Schrifft sagt / vnd ist wahr: [Gib GOTT nach dem er dich begabt vnd berahen hat / vnd was deine Hand gibt / das gib mit frölichen Augen / dann der HERR widergilt / vnd gibt dir sibenzehnfach wider.]

Gewislich gleich wie das Del / welches von den Delbäumen vnd Oliven auß vnd vor lauter Jense / ohne das es aufgetruckt wirdt / von ihm selbst fließet / regnet / besser vnd vil fruchtbarer ist / vnd zu vilen Arneyen nützlich / dann das feine / so mit Gewalt in der Detrotten aufgetrotet vnd gemacht wirdt / welches auch wahr / vnd also mit dem Wein beschaffen: Also auch das Almosen / das von einem guten / frölichen / willigen Herzen herfließt vnd kombt / ohne langes vnd überlegem bitten vnd begeren / ist GOTT zum angenehmsten vnd zu besserem vnd reichlichem Verdienst zum kräftigsten. Darumb ermanet der weyse Mann vnd sagt: [Sprich nicht zu deinem Freund / Gehe hin / vnd komme wider / morgen wil ich dir geben / so du es hast / vnd alsbald geben möchtest.]

Das Almosen ist ein Wegzehrung in diser Welt / vnd ein Schatz im Himmel. Von diesem lehret vnd spricht CHRISTVS außdrücklich also: [Macht euch frei von dem Veralt / einen Schatz der nimmer abnimbt im Himmel.] Der vorgemelte Spruch des weysen Mannes wirdt mehrers erkläret durch folgende Gleichnisse. Gleichweiß wie der jeng / so ober ein groß fließend Wasser / mit grossen Kosten ein Brucken (darüber hin vnd wider zu reysen vnd wandeln männiglich vil daran gelegen vnd hoch von nöthen ist) erbawt vnd mit grosser Mühe vnd Arbeit gemacht hat / ein billiches erfordert / das die / so darüber wollen hin vnd wider reysen / Maut vnd Zoll bezahlen / vnd diß wegen vmb Erhaltung vnd Erhaltung des angewendeten Kostens / da er dessen nötig vnd bedürftig / oder gewislich wegen Erkandnus vnd Danckbarkeit / einer solchen Gutthat: oder auch endlich darumb / das diser nach Gefallen / solche Condition vnd Gut setzen vnd darauß schlagen kan: Also eigentlich CHRISTVS vnser Heyland / hat mit dem Kosten seines Bluts / Mühe / Arbeit / Todt vnd Marter / die er hie auff Erden für vns erlitten / ein Brucken der Barmhertzigkeit außerbawet / vnd offenbaret den Weg zur Heiligkeit / vnd erfunden ewige Erlösung.] Ober welche Brucken alle von diser Welt zum Himlischen Vatter gehen müssen / vnd darumb hierzu verordnet / das solche / die sich seiner Barmhertzigkeit vnd Erlösung erfreuen wollen / Werk der Barmhertzigkeit wirken vnd vben sollen / auff das sie durch das [Gut der Vngerechtigkeit mögen aufgenommen werden in die ewige Tabernakel.] Deswegen er dann diß Vrsach vnd Condition darzu gesetzt vnd geordnet: [Dann es wirdt ein vnbarhertzig Gericht ober den ergehen / der nicht Barmhertzigkeit gethan hat.] Vnd ober das / [So wir geben / so wirdt vns gegeben werden vnd mit was Maß wir messen (vnserm Nechsten) mit der wirdt vns widerumb gemessen werden.] Nicht darumb / als wann er vnser Guts bedürftig / oder solches von vns allein vmb der Danckbarkeit willen (wie heutiges Tags die Keger sich fälschlich betriegen) erfodere vnd haben wolle / sondern darumb / das er solches mit Billigkeit vnd Gerechtigkeit erheischt vnd erfordert / vnd vns disen Weg fürgeschrieben vnd gebotten / dann wir hierinn billich gehorsamen sollen: Warlich von nöthen ist / das wir vben vnd wirken Werk der Barmhertzigkeit / Almosen mittheilen / vnd vns Freunde machen vom Gut der Vngerechtigkeit. [Dann

Gleichnuß.

Ecclef. 35.

Proverb. 3.

Das Almose

ist ein Weg-

zehrung in

diser Welt /

vñ ein Schatz

im Himmel.

Luc. 2.

Hebr. 9.

Luc. 16. 10.

Iacob. 2.

Luc. 6.

Werd alda

wider die

Keger.

Ist Iacob

[Dann CHRISTVS / als er ist vollendet worden / ist er allen / die ihm gehorsam seynd / ein Ursach worden der ewigen Seligkeit.] Dahero der Prophet Ezechiel vnder andern Ungerechtigkeiten vñ Ursachen des vndergangs der Sodomitern diese anzeigen: [Vnd theten weder den Armen noch dem Dürfftigen Handreichung.] Dann wann sie diß einig gethan hetten / velleicht weren sie anderer Straffen ihrer Bosheiten entrinnen vnd vberhebt gewesen / als nemblich wegen ihres Obermuts / Völle der Speiß aller Genügd vnd Ueberfluß der Reichthumb. Dann eben wegen solcher Laster / hat der Prophet ein solche Unbarmherzigkeit vnd Straff / hernach gesetzt vñnd angezeigt. Vñnd diß ist auch eben die Ursach / darumb er ein wenig hernach vnder den Armen wider die Sünd / vnd vnder den nothwendigen Mitteln der Verßöhnung mit GOTT / die nachfolgenden setzet vñnd anmeldet: [Wann er dem Hungrigen seine Speiß mittheilt / vnd den Nackenden bekleidet.]

Gleichnuß. Gewislich die anderst handeln / vnd ihr Reichthumb nirgend zu / dann zu Eitelkeit vñnd vnnütz verschwenden / seynd gleich den fließenden Wassern / die nur ins Meer lauffen / vnd das truckne Erdreich nicht befeuchten. Ein gutes Getraide sol man billich in leere Geschir vnd nicht in volle eingießen vnd schütten. Was bereyest du den jenigen ein volle / grosse Maß zu / welche mehr Hungers bedürfftig ihr Speiß zu verdawen / dann daß sie mit der ihren Leib zu speisen / nötig seynd? Wol vnd recht hat der weise Mann gesagt: [Eliche theilen auß ihr eigen Gut / vnd werden immer reicher: Die andern rauben das nicht ihr ist / vnd bleiben doch allweg arm.]

Gleichnuß. Ein auffgeschüttetes Getreide auff dem Boden vnd Kornkasten / nimpt nicht zu vnd mehret sich nicht / ja mehrmahlen vnd offte wirdt es von Kornmilben / Würmen / Mäusen vnd Raten verderbt vnd auffgefressen / gehet etwan vor His an vnd leidet Schaden. Da es aber ins Erdreich geworffen / bringt es vberflüssige Frucht: Also das hinderbehaltne Geld in der Truhen vnd Kasten / wirdt manchmal vnd offte der Raubrey zu theil / vnd fleucht sampt dem Hüttern vnd Geldsamler davon / oder da solche hin vnd von ihrem Geld abgestorben / so gehet es auff vil Weis vnd Weg zu grund / vñnd kumpt / weiß niemand nicht / wohin. Aber da man es an die Armen legt / vnd vnder die Dürfftigen aufstelt / so bringts in diesem Leben hundertfältig Frucht / vnd hernach das ewige Leben.

Naab vñ gäter vñ Christi willt verlassen. Dann nicht genug ist es / vñnd an dem allein gelegen / Vatter / Mutter / Brüder / Schwestern / Aker vnd Feld verlassen vnd verkauffen vmb CHRISTI willen / vnd sich in ein willige vñnd sere Armut begeben: sondern von nöthen ist auch / daß jemand sein Gut den Armen aufstheyle / vnd alle seine Blutsverwandten (da es nicht mangel bringet) vmb Hülff der Armen / verlassen vnd nicht achten.

Psal. 111. 4. Zugleich wie die Röhr / Schöpf / vnd Galgbrunnen der springenden Wassern / wann sie erschöpfte vnd aufgesäubert werden / desto mehr fließend / schöner vnd heller mit Wasser werden: da man aber die wußt vnd ungesäubert bleiben läßt / zu grund gehen vnd verderben: Also aufgetheyltes Gut vnd Reichthumb / wechelt vnd nimpt zu / da es aber behalten wirdt / so zernaget vnd verdirbt es / gleich wie ein Schaben die Kleider / den Behälter oder Geldgeisigen. [Er hat (spricht David) aufgestewret vñnd gegeben den Armen / seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich.] Alle Thier die Hand haben / die berühren damit das Erdreich an / vnd gehen darauff / aufgenossen der Mensch / der seine Hand vom Erdreich abgesündert hat. Die gestaltsame der Natur lehret vñnd vnderweist / daß wir vnser Hand nicht in der Geltruhen haben sollen / noch in Zusammenfassung zeitlicher Reichthumb raubgierig seyn / oder solche karglich vñnd geizig behalten / sondern vnser Hand gen Himmel aufgestreckt haben / vnd mit denen Wercken umbgehen / mit welchen wir gen Himmel kommen vnd den erreichen mögen / zu welches Messung vnd Frewden / wir geboren vnd erschaffen seynd. [Selig ist der / der dem Gold nicht nachgangen ist / vnd keine Hoffnung hat in das Geld / vñnd in die Schatz gehabt.]

Der gehet nach Gold / vnd wirdt sein Knecht / der einem armen Bettler / wann er

Promptua
Stapleto
TVII
II

Man nicht Gold gibe vnd mittheyle. Der hat sein Hoffnung in das Gelt vnd seine Schatz/der wegen Sorg vnd Forcht zukünfftiges Mangels vnd Abgangs/sich vom Almosen geben enthalteet/nicht auff GOTT/sondern auff den Gelte kasten hoffet. Aber selig ist der keines thut/das ist/weder nach Gold gehet/noch weder auff Gelt hoffet/dann der würde durchs Almosen die Seligkeit erlangen.

Ein Adler ist ein edler/herrlicher Vogel/vnd der fürnembste der andern Vögel. Gleichnuß. Wann er ein Raub hat/so fliegen die andern im hauffen weiß nach/damit sie ein Theyl davon haben. Dann wann er ersättiget ist vnd gnug hat/so pflegt er den vbrigen Theyl den andern Vögeln zuuerlassen. Hergegen ein Geyer vnd Habich thut das Widerspiel/verschlucket sein ganzen Raub/oder verbirget den. Eben solches vnder vnerfüßigen Thieren/thut ein Löw/was hierinn der Adler zu thun pflegt/vnd jenes ein Wolf/was der Geyer oder Habich im Brauch hat.

Ein Newgeborner in CHRISTO sol eines Edlen Herken seyn/damit er sich erzige/das er ein Kind GOTTES sey/vnd sey barmherzig/wie sein Himlischer Vatter ist. [Dem wirdt es wolgehen/der sich der Elenden erbarmet. Der in den HERRN Frouerb. 14. glaubt/der liebet die Barmherzigkeit.] Die die Werk der Barmherzigkeit verabsäumen vnd nicht thun/die zeigen an das sie in den HERRN nicht glauben/vnd darumb armufftig seyn werden.

Ein Nebsteck/der zur Neben gestossen vnd gesteckt wurde/damit die daran auffwache/wann der Stecken der Neben zu schwach worden/vnd nichts mehr muset/so wirdt er von dem Weingärtner ins Feuer geworffen. Die Reichen/welche jr Reichthumb von GOTT/nicht ihnen selbst/als eigne Herren/sondern als Auspende vnd Schaffner/anderen zu Vnderhaltung vnd Trost/empfangen haben/wann sie von dem die Armen nicht vnderhalten/so werden sie am sünfften Tag/von dem gestrenge Richter/in das ewige Feuer geworffen werden/wie dann CHRISTVS solches bey dem Euangelisten Mattheo/mie austrücklichen vnd hellen Worten vorgesagt hat. Math. 25. Was vns dise Gleichnuß von dem Haushalten für Nus vnd lehre bringt/ist weitläuffig abgehandelt worden.

So werden auch hie beneben die Kinder des Liechts vnderwisen/wie sie sollen die wahre Weißheit/die Reichthumb recht auftheylen/vnd in den Himmel hin zulegen/wol gebrauchen. Ist auch ein Vermahnung zu dem Almosen/von welchen Tobias Tob. 4. spricht: [Von deinem Gut gib Almosen/vnd lere dein Angesicht von keinem Armen/so wirdt auch GOTT sein Angesicht nicht von dir keren. Nach deinem Vermögenweise Barmherzigkeit/hastu vil/so gib reichlich/hastu wenig/so beleiße se dich dasselbige wenig auch gern mitzutheylen. Dann du wirst dir einen guten Lohn zusammen legen/auff den Tag der Noth. Dann Almosen entlediget von aller Sünd vnd Todt.]

